Düsseldorfer Journal und Kreis-Blatt.

Erscheint täglich außer Montags.
Abonnementspreis: vierteljährlich 1 Thlr. 5 Sgr.
Auswärts
bei allen preuß. Posten 1 Thlr. 7 Sgr.

Einrückungsgebühren
für die Petitzeile oder deren Raum 1 Sgr.
Anzeigen
werden bis 11 Uhr Vormittags angenommen.

№ 88. Samstag den 14. April 1855. (Tiburtius.) 17. Jahrg.

Evangelischer Gottesdienst.

Freitag den 13. d.:

Große Kirche.

Vorbereitung zum heiligen Abendmahl, halb 6 Uhr, Herr Pastor Krafft.

Für die Ueberschwemmten sind ferner eingegangen: Ungenannt 16 Thlr. 12 Sgr., P. P. 5 Thlr., von der Gesellschaft „zum Römer" 5 Thlr., Dr. St. 2 Thlr., Ungenannt 2 Thlr., Frau S. 3 Thlr., K. 3 Thlr., Arbeiter-Strafgelder wegen Uebertretung des Fabrik-Reglements von S. u. Comp. 15 Sgr., welches dankend anzeigt

Das Comité.

Personal-Chronik.

An Stelle des zum Pfarrer in Ratingen beförderten Schulpflegers Pfarrers Klein in Lützenkirchen ist der Pfarrer Saenger zu Solingen zum Schulpfleger für den obern Pflegebezirk im Kreise Solingen ernannt worden.

Der Notariats-Candidat Jakob Schlippert zu Ratingen ist zum Notar für den Friedensgerichtsbezirk Daun im Landgerichtsbezirk Trier, mit Anweisung seines Wohnsitzes zu Daun ernannt.

Aus Düsseldorf.

Nach dem 3. Verzeichniß freiwilliger Beiträge für die Ueberschwemmten am Niederrhein, welches der Herr Regierungs-Präsident von Massenbach unter dem 11. d. veröffentlicht, sind wiederum 11,987 Thlr. 13 Sgr. 11 Pf. eingegangen, wodurch die Gesammt-Summe der Einnahme bis zu gedachtem Tage sich auf 45,350 Thlr. 2 Sgr. 1 Pf. erhebt.

---

* (Theater.) Vom 12. April. Unser Gast, der berühmte Baritonist Herr Beck aus Wien, erfreute uns gestern Abend durch die vollendete Darstellung des Herzogs Alfonso in Donizetti's „Lucrezia Borgia" und rechtfertigte auch durch diese in Spiel wie in Gesang meisterhafte Darstellung die günstige Meinung, welche sein erstes Auftreten als „Tell" hervorgerufen hatte, in vollstem Maße. Die fernhintreffende Gewalt dieser mächtigen Stimme äußerte die schönste Wirkung bei der großen Arie im 2. Akt, bei deren Vortrag der Künstler mit weiser Mäßigung sich von den gewöhnlichen Uebertreibungen fern hielt, zu denen hier der Componist selbst herauszufordern scheint. Solche Bravour-Arien sind in allen Opern Donizetti's und der modernen Italiener stehende Artikel. An einer gewissen Stelle empfängt der Bassist oder Baritonist vom Maestro die Ordre, die ganze Naturkraft seines Organs auszutoben. Dieser Moment gehört ihm allein, während sich in den übrigen Abend Tenor und Sopran theilen und er müßig dabei stehen oder im Schweiße seines Angesichts fremden Triumphen dienen muß. Der Augenblick, in dem der Sturm losbricht, wird sorglich vorbereitet, damit Niemand zu Schaden komme. Liebhaber und Liebhaberin, sowie alle schwächern Geschöpfe im Orchester verkriechen sich und nur die Posaunen, Pauken und andere Instrumente, die ihren Mann stehen, bieten dem Sturm die Stirne. In diesem Tosen der Instrumente, in dieser allgemeinen Verwüstung, behauptete unser Gast siegreich das Feld; mit Leichtigkeit wird die Allgewalt dieser Stimme der größten Orchestermassen Meister und übertönt triumphirend die rauschende Instrumentation. Aber auch in den folgenden Scenen mit „Lucrezia" und „Gennaro" werden wir sowohl durch seine Gesangesvorträge, wie hauptsächlich durch sein fein nuancirtes, meisterhaftes Spiel zur Bewunderung hingerissen und zur Anerkennung eines Künstlers gezwungen, der jede Rolle durch seinen Vortrag zu adeln versteht. In der erwähnten Scene wurde er auf das Beste durch Fraulein Volk unterstützt, deren echt dramatische Auffassung und Durchführung des undankbaren Charakters der Lucrezia aus den früheren Vorstellungen als großartig und bewunderungswürdig anerkannt ist. Es gewährte wahrlich einen hohen Genuß, zwei so eng verwandte Künstlernaturen in einem edlen Wetteifer nach dem großen Ziele streben zu sehen.

Zur Vervollständigung des genußreichen Abends erhielten wir noch den 2. Akt des „Belisario" desselben Meisters. Herr Beck machte in der Titelrolle einen rührend erschütternden Eindruck und übte in dem melodischen Duett mit Irenen auf die Herzen der Zuhörer einen Zauber, dem Nichts zu widerstehen vermochte und der wahrhaft zu Thränen rührte. Wie uns die Allgewalt der Stimme im ersten Stücke zur Bewunderung des Künstlers gewaltsam hinriß, so konnten wir in der zweiten Rolle dem gefühlvollen Menschen und unglücklichen Vater, der seinen Schmerz in den zartesten und schmelzendsten Tönen vor uns ausweint, unsere wärmste Theilnahme und unser innigstes Mitleid nicht versagen. Daß einer solchen Darstellung reiche Beifallszeichen nicht mangelten, brauchen wir nicht erst anzumerken.

Herr Direktor L'Arronge, der stets eifrig bemüht ist, dem Publikum künstlerische Genüsse zu verschaffen, hat den k. Hofschauspieler Herrn Hendrichs für einen Gastrollen-Cyclus gewonnen. Der berühmte Künstler wird am 17. April hier eintreffen, um als Herzog Albrecht, in dem gleichnamigen Schauspiele von Meyr, als Hamlet, Tell ꝛc. aufzutreten. Es gehören diese Rollen ohne Zweifel zu den vorzüglichsten Leistungen des Herrn Hendrichs, der im Fache der Helden unerreicht als der Erste dasteht. Die Natur hat denselben mit ihren reichsten und schönsten Gaben für die darstellende Kunst auf das Verschwendrischste ausgestattet. Eine edle, prächtige, äußere Erscheinung, ein ebenso klangvolles wie biegsames, zum Herzen dringendes Organ, tiefe geistige Erfassung seiner Aufgabe, kurz alle äußern und inneren Mittel, welche die Schauspielkunst erfordert, zieren diesen eminenten Koryphäen der deutschen Bühne. Jede seiner Leistungen ist eine scharfe und bestimmte Verkörperung des darzustellenden Charakters, voll Leben und individueller Färbung, verklärt durch den poetischen Hauch, der seine Gebilde über das Niveau des Gewöhnlichen in die reine Höhe des Idealen erhebt. Darin liegt eben der besondere und stets neue Reiz, den die Schöpfungen des Herrn Hendrichs auf den Zuschauer ausüben, daß sie stets den erquickenden Eindruck des Schönen machen. Niemals, selbst nicht in den Momenten des höchsten Affektes, tritt uns eine grelle, unwahre und darum verletzende Aktion entgegen; in allen Gebilden unseres Gastes waltet das edelste Maß und eine ächt künstlerische Ruhe; sie sind der Ausdruck eines tiefen, edlen Naturells, das Kraft mit Schärfe der Charakteristik und Würde mit harmonischer Individualisirung verbindet. Wir dürfen uns wohl überzeugt halten, daß das kunstsinnige Publikum unserer Stadt an den Leistungen des Herrn Hendrichs einen besonders lebhaften Antheil nehmen und daß sein Urtheil in Uebereinstimmung mit dem stehen wird, welches die rigeroseste Kritik über den außerordentlichen Künstler dahin gefällt hat, daß er eine der schönsten und glänzenden Blüthen der deutschen Bühne sei.

Wöchentlicher Kunstbericht.

Bildende Kunst.

Düsseldorf. Bekanntlich existirt in London seit drei Jahren eine Ausstellung deutscher, größtentheils Düsseldorfer Gemälde, in der new Bond-Street, deren Begründer, Herr Stiff, es sich angelegen sein läßt, die Werke deutscher Künstler in England zu verbreiten. Das anfangs mit einigen wenigen Bildern begonnene Unternehmen hat einen so guten Erfolg gehabt, daß Herr Stiff für die diesjährige Saison eine große Sammlung ausgewählter Kunstwerke für ganz bedeutende Summen anzukaufen im Stande war. Nachfolgendes Verzeichniß umfaßt allein die Kunstwerke aus Düsseldorf, die kürzlich in zwei großen Transporten die Reise über den Canal angetreten haben. Es sind dies von A. Achenbach: große Marine, Landung der Fischerboote; Küste von Capri; westfälische Gebirgslandschaft; Porte Venere; Mondschein, holländischer Canal; kleine Marine, Sonnenuntergang. — Von O. Achenbach: Italienisches Mondscheinbild, das Innere einer Stadt; la Rizzia, Sonnenuntergang. — Von Adloff: Coblenz und Ehrenbreitstein; holländische Rheinlandschaft. — Von W. Camphausen: Puritaner bewachen ihre Kriegsgefangenen in einer Kirche. — Von Bodom: Mondscheinlandschaft; ein norwegischer Fjord. — Von Böttcher: rheinische Erndte. — Von Burnier: Neckarbrücke zu Heidelberg bei Mondschein; drei kleine Landschaften im Charakter von Westfalen und den Niederlanden. — Von Fay: der Abend in der Campagna. — Von Flamm ein großes Bild, Ruinen in der Campagna. — Von Geselschap: der Nicolausmorgen; die Mährchenerzählerin; die alte Frau, in der Bibel lesend; das jüngste Brüderchen. — Von Gude: ein norwegischer Fjord. — Von Hilgers: die Schlittenfuhre. — Von Hünten: Ziethensche Husaren überfallen einen Croaten. — Von Jordan, eine Hochzeit auf einer Insel im Zuyder-See. — Von Kels: der Maler auf der Studienreise. — Von Krause: Aussicht über die Campagna. — Von Larson: Wasserfall in Schweden; drei kleinere schwedische und norwegische Landschaften. — Von Lessing: die Erstürmung des Kirchhofs; vier Landschaften. — Von Leutze: Columbus's Abfahrt von der spanischen Küste. — Von Morten Müller ein norwegisches Bild. — Von Nordenberg: der alte Krieger im Familienkreise; der unglückliche Kartenspieler; eine Familien-Andacht; der Jäger im Wirthshause. — Von Northen: die Schlacht bei Waterloo. — Von Preyer vier Stillleben. — Von Printz: zwei Stillleben. — Von Reimer: „en passant". — Von Ritter: Strafpredigt des Seekadetten. — Von F. Schlesinger: nach dem Sturme; ein Großvater seinen Enkel fütternd. — Von Siegert: die Sonntagsruhe; plündernde Krieger in einem Schlosse; die Krieger ihre Beute bei einem Antiquar verhandelnd. — Von Tidemand: Heimkehr von der Jagd; die erzählende Großmutter. — Von Vautier: der verlegene Zecher. — Von Weber: westfälischer Bauernhof, Waldbild. — Von Wieschebrink: Großmutters Liebling. Wohl noch nie ist eine solche Elite von Gemälden vereint ins Ausland versandt worden. Diese vortreffliche Vertretung der Düsseldorfer Kunst in Englands Hauptstadt wird ohne Zweifel von großem Erfolge für unsere ganze Kunstschule sein.

Berlin. Die permanente Gemälde-Ausstellung von Sachse in der Jägerstraße, hat unlängst zahlreiche neue Zugänge aus Belgien erhalten. Wir genießen darunter wieder einmal ein Werk des berühmten Gallait, ein kleines Gemälde unter dem Titel: „Murillo findet das Motiv zu einer seiner schönsten Madonnen." Der spanische Meister findet dieses Motiv in einer Bettler- oder Zigeunerfamilie, welche sich in der Vorhalle eines palastartigen Raumes am Boden niedergelassen, in einer jungen Mutter, die ihr Kind liebevoll im Schooß hält. Der Maler griff mit ächtem Künstlersinn in das Leben und hob aus der Wirklichkeit, aus der Tiefe der Noth und Armuth, den reichen Schatz der Poesie. Diesen Gedanken wollte Gallait verkörpern, und er that es mit der ihm eigenen geist- und lebensvollen Wahrheit. Ein anmuthiges Bildchen von Leys stellt den alten Thier-

maler Paul Potter in seinem Atelier dar, wie er, von einem Spaziergang nach Hause zurückgekehrt, ein Motiv, das ihm vielleicht so eben aufgegangen, zu skizziren im Begriff ist.

Würtemberg. Es ist bekannt, daß König Wilhelm verschiedene Säle des königlichen Schlosses in Stuttgart durch den Hofmaler A. v. Gegenbaur mit Darstellungen aus der an poetischen Momenten besonders reichen Geschichte der Grafen von Würtemberg in Fresco ausmalen läßt. Bereits in den Jahren 1837 bis 1841 wurden auf diese Weise zwei Säle des obern Stockwerkes mit großen Gemälden geschmückt. Im Erdgeschoß sind deren von 1842 bis jetzt drei vollendet worden, wobei zu bemerken, daß die politischen Unruhen von 1848 eine kurze Unterbrechung in die Arbeit gebracht. Die Gemälde welche Gegenbaur im Laufe des vorigen Jahres vollendet und die sich in dem decorativ noch nicht ganz fertigen Saale befinden, greifen in der Geschichte am weitesten zurück, bis zum Grafen Eberhard II. dem Erlauchten. Das erste Bild zeigt ihn im Conflict mit Kaiser Heinrich VII. von Luxemburg, wie er 1309, wegen Bedrückung der Städte auf den Reichstag zu Speier geladen, von 200 Rittern und vielen Reisigen gefolgt und geschützt, keines Unrechts geständig, vielmehr den anwesenden städtischen Klägern mit Drohungen antwortet, und zu dem Kaiser sich wendet mit den Worten: „ich bin unabhängiger Fürst und niemandes Vasall, und was hier in Frieden nicht abzumachen ist, mögen die Waffen entscheiden;" wonach er den Rücken wendet und die Versammlung verläßt. Das zweite größere Gemälde zeigt uns seine Gemahlin als Heldin. Sie lebte nach des Grafen Tod in vertrautem Verhältniß mit dem Grafen Friedrich v. Zollern, dem Oetinger, der inzwischen nach einem Zerwürfniß Schmähungen gegen sie ausstieß. Auf die ihm deßhalb zugekommene Warnung hatte er geäußert: „Hei, sie wird mich nicht verschlingen!" Allein die Gräfin gelobte „ihn und all sein Gut zu verschlingen" und zog in eigener Person mit einem Heerhaufen gegen ihn, verheerte seine Burg, nahm ihn gefangen und seine Schätze als Beute. Hoch zu Roß sprengt hohnlachend die Gräfin heran im Waffengeschmeide, während der Gegner überwältigt, gefangen und gebunden wird und einen Scheideblick auf seine Waffen, sein Hab und Gut und einen Blick ohnmächtigen Zorns auf die Siegerin wirft. Das dritte Gemalde schildert eine tapfere That Graf Eberhards III. des Rauschebarts. Als nämlich 1347 Kaiser Karl IV. bei Mainz über den Rhein setzte, wurde er von seinem Gegenkönig Günther von Schwarzburg überfallen, vom schwäbischen Grafen aber gerettet. Das Talent, das Gegenbaur in reichlichem Maße besitzt, eine Handlung mit dramatischer Klarheit und Lebendigkeit vorzuführen, hat er ganz besonders in diesem Bilde bewahrt, wo er den Rauschebart die nach dem Kaiser gestoßene feindliche Lanze im Stoß packen und zugleich den von einem zweiten Gegner geführten tödtlichen Hieb mit der Streitaxt durch die glückliche und kräftige Handhabung seiner eigenen Lanze in des Feindes Hals unschädlich machen läßt. Das so entstandene Handgemenge in Verbindung mit gestürzten Pferden und gefallenen Streitern macht den Anlauf neuer Gegner augenblicklich unmöglich, so daß dem Kaiser weitere Hülfe wird vor der erneuerten Gefahr. Die Bilder der übrigen beiden Säle sind durch eine gedruckte Beschreibnng (Stuttgart bei Hallberger) bereits in größeren Kreisen bekannt, weßhalb ich mich auf die gegebene Mittheilung über die neuesten Arbeiten des Künstlers beschränke. Ein besonderes Verdienst dieser Fresken, das namentlich von Freskomalern immer mit Anerkennung hervorgehoben wird, ist die gleichmäßige Durchführung derselben, so daß man die mosaikartige Ausführung, welche die Technik mit sich bringt, durchaus nicht wahrnimmt. Wie ich vernommen, hat sich der königliche Urheber dieser Werke nicht auf das was bis jetzt geschehen beschränkt, sondern wird eine weitere Reihe dieser zweiten folgen lassen.

Tagebuch.

Berlin. Ueber den Aufenthalt der Offiziere des 6. Kürassier-Regiments in Petersburg, welche zur Leichenfeier des Kaisers Nikolaus deputirt waren, machen hiesige Blatter folgende Mittheilungen: Die Deputation wohnte in einem der ersten Hotels auf Kosten des Kaisers und wurde fürstlich bewirthet. Ein russischer Offizier, welcher der deutschen Sprache mächtig ist, war derselben als Begleiter beigegeben. Während der drei Tage, wo die Leiche des Kaisers Nikolaus ausgestellt war, hatten auch die Offiziere der Deputation dabei abwechselnd die Ehrenwache. Die kaiserliche Leiche ist nicht einbalsamirt worden. Auch an der Gruft, wo die irdischen Ueberreste des Kaisers beigesetzt wurden, befand sich die Deputation als Ehrenposten. Bei dem Einsenken des Sarges in die Gruft legten sowohl der Kaiser Alexander II. und dessen Brüder, die Großfürsten, als auch die anderen fürstlichen Personen, welche aus der Ferne zur Beileidsbezeugung herbeigeeilt waren, selbst Hand an, so daß die dazu kommandirt gewesenen russischen Großen gar nicht zu diesem ehrenvollen Dienst gelangen konnten. Die Kaiserin-Wittwe befindet sich noch sehr leidend und erscheint meist gestützt von zwei Hofdamen. Jeder Offizier der Deputation erhielt von der Kaiserin-Wittwe bei dem Abschied ein Bild ihres verstorbenen Gemahls. Der Kaiser Alexander schmückte sie mit Orden und überraschte sie außerdem mit werthvollen Geschenken.

— Durch die an 4 Sonntagen, vom 11. v. M. ab, gestattete Besichtigung der Kunstschätze des königl. Neuen Museums sind für die überschwemmten Rheinländer eingekommen: 10 Thlr. 5 Sgr., 41 Thlr. 10 Sgr., 64 Thlr. und 56 Thlr. 25 Sgr., zusammen also 172 Thlr. 10 Sgr. Die Witterung war dem wohlthätigen Zweck entschieden ungünstig, wie überhaupt dem Besuche des Museums im vergangenen Monat. Sicherem Vernehmen nach wird während mehrerer Sonntage in nächster Zeit die Besichtigung des Museums wiederum gestattet werden zum Besten der durch die Weichsel- ꝛc. Durchbrüche in Noth Gerathenen.

— Ueber **Kroll's** Etablissement, der Gattin des vortigen Direktors Engel gehörig, das am 2. April vom königl. Stadtgerichte geschlossen wurde, bemerkt die berliner Musikzeitung „Echo" Folgendes: Der Bankerott ist erklärt worden. Die Schuldenlast beträgt 350,000 Thlr. In den letzten drei Vierteljahren wurden sogar die Hypotheken-Zinsen nicht bezahlt. Die Tageskosten überstiegen häufig die Abend-Einnahmen, namentlich bei den Concerten der Herren Wieniawski, Bazzini, Fräul. Neruda, Arthur Napoleon u. s. w. Die Eintrittspreise waren den Verhältnissen nicht angemessen, — dem Schein opferte die Direktion, unterstützt von den schlechten Elementen der Presse und von Personen, die in gleicher Lage wie die Unternehmer sich befinden, wie die Zukunft klar machen wird. Das Kroll'sche Orchester, aus 36 Mitgliedern unter der Direktion des C.-M. Herrn Pönitz bestehend, ist nach Kemperhof gewandert.

Schweiz. Vom Basler Zopf ist wieder eine Elle abgeschnitten. Schon vor einiger Zeit siegte die Neuerung, daß Bartscheerer auch Haare schneiden und Haarschneider auch den Bart scheeren dürfen. Jetzt hat der Große Rath theilweise Aufhebung des Zunftzwanges beschlossen und damit der vollen Gewerbefreiheit Bahn gebrochen. — Nach dem Bericht des schweizerischen Konsuls in San Francisco, Kellersberger, leben etwa 3000 Schweizer, darunter ein Drittel Tessiner, in Californien. Die schweizerische Wohlthätigkeits-Gesellschaft daselbst vertheilte im vorigen Jahre 1628 Doll. Zu San Francisco sind über 2 Mill. Doll. schweizerischen Kapitals meist in Grundstücken angelegt und tragen 2 bis 3 Prozent monatliche Zinsen.

Frankreich. Im Passage de l'opéra zu Paris ist seit einiger Zeit ein neuer Restaurant zu 3 Fr. 50 C. eröffnet worden. Derselbe hat ziemlich viel Zufluß. Ein neues Gericht unter dem Namen Omelette russe, das die Köche dieses Etablissements erfunden und welches vielen Beifall bei unseren Gourmands findet, hat demselben einen gewissen Ruf verschafft. Das Diner de l'Exposition ist immer noch offen. Dort gibt man jetzt ein neues Gericht, das den Namen Caroline à l'ananas führt und das bei unseren Gourmands ebenfalls in hohem Ansehen steht.

Großbrittanien. Eine Probe von sonderbarer Routine gibt eine eben gedruckte Zusammenstellung von Wundengeldern, die den Offizieren gezahlt worden sind. Ein verlornes Bein ist mit 584 Pfd. St. bezahlt; eine Musketenkugel in die Brust mit 520 Pfd. St. 2 Sh. 6 D.; ein Finger (eines Lords) mit 211 Pfd. St. 7 Sh. 11 D.; 23 Zähne und ein Stück Zunge mit 100 Pfd. St. 7 Sh. 6 D.; eine Kugel in die rechte Lende eines Fähnrichs 47 Pfd. St. 18 Sh. 1 D.; eine desgl. in die linke Wade eines Kapitäns 282 Pfd. St. 17 Sh. 6 D. In dem altdeutschen System der Komposition kommt eine Bestimmung vor, daß für einen abgehauenen Knochen so und so viel gezahlt werden soll, wenn der Knochen so groß ist, daß ein Schild, gegen den er geworfen, davon erklingt.

Charivari.

Der bekannte Jolsvaer Meteorolog beglückt uns mit folgender „unfehlbaren" Wetterprophezeiung: Das heurige Frühjahr wird sich weder durch anhaltende Reinheit des Himmels noch durch eine gewisse Lieblichkeit seines Witterungscharakters auszeichnen; der Himmel bleibt meistens bewölkt, selbst trüb, auch werden heftige Winde dieser Jahreszeit ihre angenehme Seite rauben, zugleich wird Wärme mit empfindlicher Kälte wechseln, so daß rücksichtlich der Kälte und Feuchte des diesjährigen Lenzes die Bienen nebst Schafen im voraus zu bedauern sind. 1. Der Monat April wird bedeutend trüb und ein geringer Grad des atmosphärischen Luftdruckes nebst vielen Dünsten wird ihm eigen sein; in demselben werden einige Gewitter vorkommen und der vorherrschende Wind wird der Nordwind sein. Trotz des frühen Donners, den dieses Jahr am 23. März vernommen, und der seit dem Jahr 1836 nicht so früh beobachtet wurde, was der Landmann das Schießen des Frühlings nennt und als Anzeichen eines fruchtbaren Jahres betrachtet, werden im Monat April entweder keine, oder doch äußerst wenig Bäume blühen. 2. Sollte der Nordwind im Monat April ausbleiben, so wird er, bedeutenden Schaden anrichtend, als Sturm im Monat Mai wüthen, wovon ein paar außerordentlich heiße Tage der sichere Vorbote sein werden. Es ist ein Axiom, daß dieses Jahr, bei der sehr geringen Wärme der Luft, dazu häufigen und schnellen Abwechselungen, Fröste vorkommen werden, folglich die Obstbaumblüthe großer Gefahr ausgesetzt bleibt. Ich möchte als Pomolog mit Ihrem Kaschauer Correspondenten recht gern von dieser Voraussagung das Conträre verstehen. 3. Im Monat Juni wird sich ein auffallender Wärmeunterschied zwischen der Mitte des Monats gegen Anfang und Ende zeigen; auf den Bergen wird es schneien, und es wird uns der Anblick zu Theil werden, nicht nur zarte Naturen den geheizten Ofen aufsuchen, und in wattirte Mäntel eingehüllt einher wandeln, sondern selbst die Taglöhner auf dem Felde in Schafpelzröcken arbeiten zu sehen. Es wird niemand gereuen, meinen Rath befolgt zu haben, sich nämlich Früchte und Saaten dieses Jahr gegen Hagelschaden zu versichern. Daß auf ein solches Frühjahr ein trockener und heißer Sommer folgen muß, ist den Wetterkundigen bekannt, worüber Ende Juni umständlicher.

— In Wien nahmen vor einiger Zeit die Taschen-Diebstähle sehr überhand, ohne daß es gelungen war, der Thäter habhaft zu werden. Ein Mann kam daher auf ein sonderbares Mittel, sich der Freunde des fremden Eigenthums zu bemächtigen. Er nähte ein schönes Seidentuch in der Tasche an, ließ die Zipfel weit heraushängen, und bald griff eine gierige Hand darnach, die nach vergeblichen Zupfen an demselben endlich erfaßt wurde. Gleiches Schicksal wurde mehreren Individuen zu Theil; das Taschentuch war eine Leimruthe für manche diebische Elster.

Feuilleton.

Ein alter Name.

Novelle von Louise von Gall.

(Fortsetzung.)

Dieser Empfang war so himmelweit verschieden von dem, was Cornelie erwartet, daß es eine ganze Weile dauerte, bis sie einige Worte hervorbringen konnte, und doch fand Gräfin Auperg in ihrem Innern, daß sie das Unermeßliche gethan für eine Demoiselle Pidoll, der die fabelhafte Ehre zu Theil wurde, die Braut ihres hochgebornen Sohnes zu sein. Der Diener der Gräfin trat ein: Der Bediente des Fräuleins fragte an, ob der Wagen wegfahren darf und wann er wiederkommen soll?

Er soll warten, sagte Cornelie rasch.

Warum denn? rief die Gräfin; ich denke, Sie bleiben hier, mein Kind, und trinken den Thee mit mir?

Ich bedaure, Frau Gräfin, aber meine Tante erwartet Gesellschaft und kann mich nicht entbehren.

Wie soll das denn in Zukunft gehen, wo sie Sie doch entbehren muß? sagte die Gräfin mit gezwungenem Lächeln.

Sie glaubte etwas sehr Liebenswürdiges gesagt zu haben. Sie gehörte zu den Menschen, die durch den Verlust einer Eigenschaft zur Nullität herabsinken können. Seitdem sie nicht mehr schön war, war sie nichts mehr. Wie es Leute gibt, die durch den Verlust ihres Vermögens null werden, bei denen man, sobald der Nimbus des Luxus nicht mehr ihr Haupt umgibt, einsieht, daß sie unter den gewöhnlichen Menschen stehen, eben so geht es auch vielen Schönheiten. Die Schönheit adelte alle übeln Eigenschaften dieses Weibes, ihr Hochmuth galt für Stolz, ihre Laune für Originalität, ihre Unhöflichkeit für Selbstgefühl. Das kömmt denn traurig zu Tage, wenn die Schönheit schwindet. Das sind bedeutende Menschen, die einen Rang in der Welt einnehmen, ohne schön oder reich zu sein, denn die Welt ist äußerlicher als sie selber glaubt. Durch die Großmuth ihres Schwagers sollte die Gräfin sich mit einem gewissen Luxus umgeben können, der für sie die Lebensluft war, in der sie athmete. Corneliens scharfem Auge entging schon bei

diesem ersten Besuch keine der Schwächen dieser Frau, und sie fühlte sich davon angewidert. Im Laufe des Gespräches hörte sie wohl heraus, wie die Gräfin alles hervorsuchte, was der Auperg'schen Familie in den Augen des bürgerlichen Eindringlings Glanz verleihen konnte, und Corneliens Begriff von Richard's Leidenschaft für sie wurde immer größer, jemehr sie die Hindernisse einsah, auf die seine Wahl bei dieser Mutter stoßen mußte, mit welcher er seit seiner Kindheit in der vollkommensten Harmonie lebte.

Indem sie so an Richard dachte, vernahm sie draußen Sporengeklirr, ihr Athem stockte — Richard trat ein.

Richard ging mit seinem gewöhnlichen sichern Anstande, seinem verbindlich lächelnden Gesicht, indem seine hohe Gestalt sich höflich beugte, auf Cornelien zu, nahm mit seiner behandschuhten Hand ihre Fingerspitzen und berührte sie mit seinem langen Schnurrbart; bis zum Munde brachte er sie nicht, das fühlte Cornelie; dann sagte er halb flüsternd:

Diese Hand gehört mir — nicht wahr, Cornelie? ich habe Ihren Brief an Mama recht verstanden?

Mein Gott! warum wollen Sie sie denn?

Diese Worte sprach Cornelie ohne es selbst zu wissen; sie dachte laut, denn plötzlich überwältigend kam die Ueberzeugung über sie: der Mann liebt mich nicht!

Warum ich sie will, diese Hand? fragte Richard. Bedarf das einer Erklärung? Wissen Sie nicht, daß ich schon vor sechs Jahren —

Nein, nein, nichts weiß ich, will auch nichts wissen! damit stand sie auf, denn sie fühlte sich einer Ohnmacht nahe, und ging nach einer halben Verbeugung nach der Seite, wo die Gräfin saß, ohne sie und Richard anzublicken, langsam, mit wankenden Schritten der Thüre zu.

Wo wollen Sie hin, Cornelie? rief Graf Richard, indem er ihr nachging und ihre Hand ergriff.

Nach Hause — ich bin unwohl.

Diese Worte brachte sie kaum heraus. Richard nahm ihren Arm, legte ihn in den seinen, und indem er seiner Mutter einen bedeutenden Blick zuwarf, führte er das zitternde Mädchen aus dem Zimmer.

Cornelie, was ist Ihnen? hat Sie meine Mutter beleidigt?

Nein, o nein! nur nach Hause, nach Hause!

Nicht eher, sagte der Graf ernst, indem er sie im Vorzimmer fest hielt, nicht eher, bis Sie mir sagen, warum Sie so plötzlich fortwollen — am Verlobungstage!

Sie konnte nicht antworten, ein krampfhaftes Schluchzen nahm ihr den Athem; er legte jetzt beide Arme um sie, weil sie wankte, aber mit einer plötzlichen, verzweiflungsvollen Anstrengung riß sie sich los und stürzte auf die Thüre zu. Richard legte die Hand aufs Schloß.

Cornelie, bei meiner Ehre! ich lasse Sie ohne Erklärung nicht fort! was ist Ihnen?

O Gott! brachte das Mädchen endlich heraus, er fragt noch, er fragt noch! nachdem er mich so fürchterlich getäuscht!

Getäuscht! in was?

Und in die Kniee sinkend, die Hände vor die Augen gepreßt, während zwischen den Fingern die endlich fließenden Thränen durchtropften, rief sie mit herzzerschneidender Stimme:

Du liebst mich nicht!

Ist es nur das! Und das herzlichste Lachen erscholl von dem Munde Richard's. Wenn es weiter nichts ist, dann sei ruhig! Warum würde ich Dir nach sechsjähriger Trennung noch meine Hand anbieten, wenn ich Dich nicht liebte?

Corneliens Thränen waren bei Richard's Lachen plötzlich versiegt. Sie erhob das Haupt und sah ihn mit ihren großen Medusenaugen drohend an.

Es giebt Blicke, die auch der keckste Lügner, der verdorbenste Mann nicht erträgt; das sind Blicke, die aus dem Herzen an's Herz gehen; solche Blicke machen die Augen niederschlagen. Richard schlug die Augen nieder und hätte er nicht die Fähigkeit zu erröthen längst verloren gehabt, er wäre roth geworden, so aber wurde er nur ein klein wenig bleich.

Richard, warum wolltest Du mich heirathen?

Sie fragen mich aus, als wenn ich ein Unrecht zu begehen im Begriffe gewesen wäre!

Das waren Sie! nicht nur ein Unrecht, nein, ein Verbrechen; das will ich Ihnen sparen!

Sie stand auf und öffnete die Thüre; er hinderte sie nicht mehr; sie ging die Treppe hinunter, der Wagen rollte mit ihr fort, wie ganz anders als da sie gekommen!

Zu Hause legte sie sich zu Bett, ließ die Läden schließen, schützte Kopfweh vor und war für Niemand zu sehen. Am andern Morgen aber, ganz in der Frühe, schrieb sie an Richard:

„Sie sind frei. Mir ist aber Ihr freudiges Lächeln nicht entgangen, als ich sagte, ich wolle Ihnen ein Unrecht ersparen; der Korb von mir war Ihnen willkommen. Aber zum Dank verlange ich von Ihnen als von einem Edelmann, daß Sie mir offen sagen, was Sie antrieb, mir Ihre Hand zu bieten. Bei Ihrer Ehre die Wahrheit! Ich will Sie nie wiedersehen — so schwöre ich!

Cornelie".

Sie erhielt gleich darauf ein Billet, worauf von Richards Hand die Worte: „Meines Oheims Befehl!" standen, sonst nichts. Cornelie hüllte sich wieder in ihre Decken und wollte Niemand sehen.

Den andern Morgen brachte man ihr die Karte des alten Grafen Wolf Auperg, worauf mit Bleistift die Worte standen: Bittet dringend um eine Unterredung mit Fräulein Pidoll in eigenen Angelegenheiten.

Cornelie bestimmte ihm eine Stunde, stand auf, kleidete sich an, maschinenmäßig, ohne ein Wort zu reden.

Der Graf kam; er betrachtete Cornelien mit Theilnahme.

Sie haben die Hand meines Neffen ausgeschlagen?

Das habe ich, und danke Gott, daß er mir die Kraft gab.

Sie sind ein seltenes Mädchen, Cornelie; denn Sie lieben Richard. Ich wollte Sie glücklich machen, Sie haben es nicht gewollt!

Und dennoch, Graf, können Sie mir auch jetzt noch einen großen Gefallen thun. Gehen Sie zu meinem Oheim, dem Minister, und sagen Sie ihm, daß — daß es nichts ist. Er wird mir zürnen, denn ich habe ihn nie freundlicher gesehen, als da ich die Aussicht hatte, Gräfin Auperg zu heißen und bald sein Haus zu verlassen. Er hat Recht, ich passe nicht hinein; aber ich kann jetzt keine Vorwürfe ertragen. Darum sagen Sie es ihm und lassen Sie sich sein Wort geben, nie mit mir von der Sache zu reden; denn es ist vergebens — eher sterben!

(Fortsetzung folgt.)

Civilstand der Bürgermeisterei Düsseldorf.

Geboren.

Den 9. April, Rudolph, S. des Gärtners Heinrich Ludwig Matheisen, Mörsend. — Joseph, S. des Tagelöhners Joseph Kraus, Derend. Den 11., Anna Maria, T. des Eisenbahnbeamten Henrich Uellendahl, Friedrichsstr. — Wilhelm, S. des Gustav Zimmermann, Ritterstr. 1 uneheliches Kind.

Gestorben.

Den 10. April, Georg Kalle, 1 J. alt, Ratingerm. — Christine Fünkler, Dienstmagd, ledig, 27 J. alt, Derendorf. Den 11., Theodor Stader, 7 M. alt, Neustr. — Maria Anna Bastian, Klostermagd, ledig, 86 J. alt, Ritterstraße.

Neuester Börsen-Bericht.

Berlin, 11. April.

Freiw. Anleihe 100 bz.
St.-Anl. 1850 100 B.
„ 1852 dito.
„ 1853 93¾ B.
„ 1854 100 B.
St.-Schdsch. 83⅞—¾ bz.
Seeh.-Pr.-Sch. 107½ bz.
Aach.-Düssd. 81 B.
Berg.-Märk. 71½—72 bz.
Berl.-Stett. —
Cöln-Md. 128¼ B.
„ „ Pr. 101 B.
„ „ II. Em. 102¼ B.
Düsseld.-Elberf. 84½ bz.
Pr.-Wilh. (S.B) 38¼ bz.
„ Ser. I. —
„ „ II. —
Rhein. 93½—¼ bz.
Ruhrort-Crefeld. 82 B.

Amsterdam, 11. April.

Wirkliche Schuld 62.
„ „ 91 3/16
Akt. d. Hand.-Gesellsch. —

Paris, 12. April.

Schlußkourse, 4½% 94,25.
„ 3% 69,60.

Lachemwitz & Comp.

Düsseldorf, 12. April 1855.

Ausl. Pistolen	5	Thlr.	12	Sgr.	— Pf.
Napoleonsd'or	5	„	9	„	— „
Franz. Kronenthaler	1	„	16	„	9 „
Brad. Kronenthaler	1	„	15	„	9 „
Fünffrankenstücke	1	„	9	„	9 „

Frucht-, Getraide- und Oelpreise

Köln, 12. April.

Rüböl effekt. 40½ Thlr. B., in Parthieen 40 Thlr. B., — G., pr Novbr. — B., pr. Mai 1855 39¾ B. — G., pr. Oktbr. 35¾—⅝ Br., 35½—½ G.

Weizen effkt., 105 Sgr. B., 89pfünd. — Sgr. B., pr. März — Sgr. B., — G., pr. Mai 115 Sgr. B., — G.

Roggen effekt., 82—88½ Sgr. Br., pr. Novbr. — Sgr. B. — G., pr. März — Sgr. B., — G., pr. Mai 86 Sgr. B., 85¼ G.

Gerste, hiesige, — Sgr. Br., oberl., Sgr. — Br.

Hafer — Sgr. Br.

Spiritus effektiv, — Thlr. B. — G., in Parthieen Thlr. — B., — G., pro November — Thlr. B., — G., pr. Oktober — Thlr. B., — G., rectifizirt 90% 42 Thlr.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Gemäß höherer Ermächtigung wird nachstehend das Verzeichniß der nach erfolgter Reorganisation für den landräthlichen Kreis Düsseldorf unter dem Vorsitze des Unterzeichneten bestehenden Kreis-Prüfungs-Commissionen für Handwerker nebst den festgestellten Prüfungs-Aufgaben bekannt gemacht.

Die Prüfungs-Gebühren sind für eine Meister-Prüfung auf 5⅓ Thaler und für eine Gesellen-Prüfung auf 1⅓ Thaler ermäßigt.

Düsseldorf den 12. April 1855.

Der Vorsitzer der Kreis-Prüfungs-Commission
Wortmann.

Kreis-Prüfungs-Commissionen für

1. **Maurer** und **Pliesterer.** Meisterprüfungen werden von der Kreis-Prüfungs-Commission nicht gehalten. Gesellenstücke: a. Anfertigung einer Mauerecke von Ziegeln oder Bruchsteinen in Verbindung mit Werkstücken, oder b. ein scheidtrechter Thorbogen von Ziegeln, oder c. eine Kellertreppe von Ziegeln oder Bruchsteinen, oder d. ein Gurtbogen in Verbindung mit einem Kappengewölbe, resp. Kreuzgewölbe, oder e. eine horizontale Zimmerdecke.

2. **Dachdecker.** Meisterprüfungen werden von der Kreis-Prüfungs-Commission nicht gehalten. Gesellenstücke: a. Eindeckung eines stehenden Dachfensters, oder b. Eindeckung eines rechten oder linken Fußes, oder c. Eindeckung eines Zeltdaches mit Dachziegeln.

3. **Zimmerleute.** Meisterprüfungen werden von der Kreis-Prüfungs-Commission nicht gehalten. Gesellenstücke: a. Anfertigung einer gesprengten Wand, oder b. Zusammenblattung eines Durchzuges, oder c. Anfertigung eines Dachverbundes.

4. **Schreiner.** Meisterstücke: a. Ein fournirter und polirter Schreib- oder Damen-Sekretär, oder b. ein fournirtes und polirtes Damen-Arbeitstischchen mit zweckmäßiger innerer Einrichtung, oder c. eine fournirte und polirte Kommoden-Toilette, oder d. ein polirter Patentisch, oder e. ein polirter Kleiderschrank zum Auseinandernehmen mit 2 Thüren und 2 Schubladen oder f. eine Thür mit 1 Zoll breiten Kehlstößen und sechs Füllungen, oder g. eine Wendeltreppe mit Geländer für zwei Stock im verjüngten Maßstabe. Sämmtliche vordenannte acht Stücke sind nach einer selbst zu entwerfenden Zeichnung anzufertigen. Für Stuhlmacher: Ein halbes Dutzend polirter geschweifter Stühle nach einer selbst zu entwerfenden Zeichnung. — Gesellenstücke: a. Eine einfache polirte Kommode, oder b. ein tannener Kleiderschrank zum Auseinandernehmen, oder c. ein Spiegelschränkchen, oder d. eine einfach gestemmte Thür mit 2 oder 3 Füllungen, oder e. ein zweiflügeliches Fenster mit Blindrahmen, oder f. ein einfacher Ausziehtisch nach einer vorgelegten Zeichnung. Für Stuhlmacher: Ein halbes Dutzend einfacher Stühle.

5. **Grob-** und **Kleinschmiede** und **Schlosser.** Meisterstücke:

Für Grobschmiede: a. Ein Deichsel-Aufhalter und ein Sprützbogen nach vorgelegter Zeichnung, oder b. eine Achsenhülse nach Angabe der Prüfungs-Commission und ein vollständiger Huf-Beschlag nach Augenmaaß. — Gesellenstücke: a. Ein Paar Wagen-Laternen-Stütze und eine Garnitur-Springeldocken, oder b. ein Scheerring und ein Hufeisen.

Für Kleinschmiede u. Schlosser: Meisterstücke: a. Ein Hausthür- oder Thorschloß, oder b. eine Kochmaschine, oder c. ein Balkongeländer, resp. Gitter. — Gesellenstücke: a. Ein schweres Vorhängeschloß, oder b. ein deutsches Schloß mit deutschem Riegel, oder c. ein französisches Schloß oder d. ein vollständiger Ofenbeschlag.

Für Feilenhauer: Meisterstücke: Eine Stroh- oder Bastart-Feile und eine Schlichtfeile von Grund aus fertig machen. — Gesellenstück: Eine Strohfeile hauen.

Für Messerschmiede: Meisterstück: Ein Rasirmesser zu fertigen und zu politen und eine Schneiderscheere nach Modell zu fertigen. — Gesellenstück: Ein gewöhnliches Taschenmesser mit zwei Klingen zu fertigen.

Für Nagelschmiede: Meisterstück: Eine Schmiedezange, ein Schmiedehammer und eine gebohrte Schuhnagelsform zu fertigen und auf dieser Form tausend Schuhnägel von sechszehn Loth schwer pr. Tausend zu schmieden. — Gesellenstück: Tausend Nägel nach beliebiger Wahl zu schmieden.

(Das Verzeichniß der übrigen Handwerke folgt im nächsten Blatte.)

In den hier unten bezeichneten Häusern des verstorbenen Herrn Baumeisters Klein sind zu vermiethen: 1) die 1. und 2. Etage in dem Hause hier vor dem Carlsthor Nr. 1330; 2) das Unterhaus und 2 Zimmer der 2. Etage in einem Hause hier auf der Oberbilkerstraße.

Lützeler, Notar.

Verkaufs-Anzeige.

Am Samstag den 14. April 1855, Morgens 11 Uhr, sollen durch den unterzeichneten Gerichtsvollzieher auf dem Marktplatze zu Düsseldorf am Rathhause verschiedene Hausmobilien gegen baare Zahlung verkauft werden.

Kolvenbach.

Mobilar-Verkauf.

Montag den 16. April 1855, Nachmittags 2 Uhr, wird der Unterzeichnete in dem Hause Schadowstraße Nr. 25, zwei große Ladenschränke mit Glas, Tische, Stühle, Schränke, Bettstellen und einige neue Wagengeschirre ꝛc. gegen baare Zahlung verkaufen.

Brewer, Gerichtsvollzieher.

Den Empfang der neuesten

Pariser Musterhüte

beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Frau Warnotte,
Grabenstraße Nr. 807.

Sonnabend den 14. April:

Im Geisler'schen Saale
Großes
Vocal- u. Instrumental-Concert,

unter gefälliger Mitwirkung des k. k. östreichischen Hof-Opernsängers Hrn. Beck, des herzogl. braunschw. Hof-Opernsängers Herrn Kron, der Damen Volk und Rafter, sowie der Herren Kahle, Büssel und Koser, des Herrn Direktor L'Arronge, des hiesigen Quartett-Vereines, des ganzen Ochesters und mehrerer geschätzter Dilettanten veranstaltet von

Richard Genée.

Der Anfang ist 7 Uhr. Bilette zum Subscriptionspreise von 15 Sgr. sind bei den Herren Geisler und Bayrhoffer zu haben. Kassapreis 20 Sgr.

Prehl's Lokal.

Täglich:

Großes Vocal- und Instrumental-Concert

der Familie Sauvlet,

bestehend aus 5 Damen und 7 Herren unter Mitwirkung des Komikers Herrn Louis Henckel.

Ohne Entree. Anfang 7 Uhr.

W. Bayerle,

Zahnarzt aus Crefeld,

wird am 12., 13. und 14. d. Mts. in seiner Wohnung, Hotel Domhardt, zu sprechen sein, und bittet, die Bestellungen vorher schriftlich dort abzugeben.

Aachener und Münchener

Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Grund-Kapital Thlr. 3,000,000.

Diese Gesellschaft versichert Mobilar- und Immobilar-Gegenstände zu billigen festen Prämien, macht mithin die Versicherten zu keinerlei Nachzahlung verbindlich, gewährt denselben vielmehr bei Versicherungs-Abschlüssen auf mehrjährige Dauer wesentliche Vortheile.

Auskunft über alle Verhältnisse der Gesellschaft ertheilt bereitwilligst der Unterzeichnete, der sich auch zu Versicherungs-Aufträgen empfiehlt.

Düsseldorf im April 1855.

L. W. Cretschmar, Haupt-Agent,
Zollstraße Nr. 1126.

Die Pelzwaarenhandlung

Elberfelderstraße 771

empfiehlt sich im Aufbewahren und Conserviren der Pelz-Waaren während der Sommerzeit.

Mandelseife,

pr. Pfund 4½ Sgr., empfiehlt bestens Chr. Bertram, Düsseldorf: Bolkerstr. 555; Gobleng: Rheinstr. 14.

Ein Kindermädchen gesetzten Alters wird 1. Mai in Dienst gesucht, Hofgartenstraße 10.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 11 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager, frühzeitig versehen mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, meine innigstgeliebte Frau

Sophia geb. Schmitz,

im Alter von 37 Jahren und im 5. unserer glücklichen Ehe, zu einem bessern Leben.

Tiefbetrübt und um stille Theilnahme bittend widmet diese Traueranzeige der trauernde Gatte

Ambrosius Lauffs
nebst 3 unmündigen Kinder.

Düsseldorf den 12. April 1855.

Die Beerdigung findet am Samstag den 14. d., Morgens 10 Uhr statt, wozu Freunde und Bekannte höflichst eingeladen werden. Sterbehaus: Mühlenstraße.

Sarg-Magazin.

Unterzeichneter empfiehlt seine Auswahl von fertigen Särgen zu den billigsten Preisen.

G. Bube, Schreinermeister,
Flingerstraße 680.

Monumente

in Marmor und Sandstein, von 5 bis 300 Thalern, empfiehlt bestens

J. Leisten, Jägerhofstraße.

Die Preußische National-

Feuerversicherungs-Gesellschaft

in Stettin,

(Grundkapital 3,000,000 Thlr. und ansehnliche Reservefonds),

versichert sowohl Gebäude als bewegliche Gegenstände aller Art gegen billige, feste Prämien, ohne daß der Versicherte jemals zu einer Nachzahlung verpflichtet ist.

Die näheren Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen, der sich zur Empfangnahme von Versicherungsanträgen bestens empfiehlt.

Düsseldorf.

Phil. Bronner jun., Agent,
Andreasstraße Nr. 366.

---

(339) Am 4. d. M. ist Jemand ein 3—4 Monat altes Wachtelhündchen zugelaufen. Die Exped. d. Bl. sagt, wo es abzuholen ist.

(319) Eine arme alte Person hat von der Dammstraße nach der Zollstraße 1 Thlr. 10 Sgr. verloren. Der redliche Finder wird dringend gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung gütigst zurückzugeben. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

(333) Ein auswärtiges Mädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten ebenso gut wie in der Küche erfahren ist, sucht auf Mai eine Stelle. Näheres in der Exp. d. Bl.

(334) Von einem hiesigen Uhrmacher wird ein Lehrling gesucht. Von welchem, sagt die Exp. d. Bl.

(335) Ein Mädchen, welches alle häuslichen Arbeiten versteht, wird gesucht. Die Exp. d. Bl. sagt Näheres.

(336) Zwei erfahrene Schreinergesellen werden gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

(337) Ein junger gebildeter Mann, in schriftlichen Arbeiten erfahren, sucht Stelle auf einem Büreau inner- oder außerhalb der Stadt. Näheres in der Exp. d. Bl.

(338) Eine Frau, die gut und sehr billig wascht und bügelt, sucht Arbeit im Hause. Welche, sagt die Expedition d. Bl.

(340) Eine auswärtige Herrschaft sucht ein wohlerzogenes Mädchen, gesetzten Alters, das im Kleidermachen, Fein-Nähen und Bügeln erfahren ist, gute Zeugnisse seines Wohlverhaltens beibringen und wo möglich bald eintreten kann. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

---

(342) Ein hiesiger ansässiger Bürger, der im Stande ist, eine mäßige Caution zu leisten, sucht am hiesigen Platze eine Beschäftigung, sei es als Aufseher, zur Verrichtung von Commissionen oder als Zeuge bei einem Notar ꝛc. Bescheid ertheilt die Exp. d. Bl.

(332) Eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin wird gesucht. Von wem, ist in der Exp. d. Bl. zu erfragen.

(308) Ein Kapital von 300 oder 350 Thlrn. wird gegen gute Sicherheit ohne Unterhändler gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein bei allen Truppen-Gattungen brauchbares Dienstpferd ist wegen Abganges zu verkaufen bei Herrn Oberst Freiherrn v. Boenigk zu Aachen.

(341) In der Elisabethstraße ist ein Haus von 8 Theilen nebst Garten zu vermiethen und gleich zu beziehen. Näheres in der Exp. d. Bl.

(264) Eine einzelne Dame sucht eine erste Etage von 6 Theilen zu miethen. Adressen unter Litt. W. nebst Angabe des Preises beliebe man in der Exp. d. Bl. abzugeben.

(328) Zwei möblirte Zimmer in einem stillen Hause der neueren Stadttheile werden von einer einzelnen Dame gesetzten Alters gesucht. Offerten unter A 2 nimmt die Exped. d. Bl. an.

Grünstraße 11 ist der 2. Stock, 4 Theile haltend, nebst Speicherkammer, Garten und Waschküche zu vermiethen.

Drei freundliche, möblirte Zimmer, gegen Norden gelegen, sind zu vermiethen. Flingerstraße 685.

Theater-Anzeige.

Freitag den 13. d.:

Vorletztes Auftreten des k. k. Hofopernsängers Herrn Beck von Wien.

Don Juan, oder der steinerne Gast.

Große Oper in 2 Akten von Mozart.

Herr Beck — Don Juan, als 3. Gastrolle; Frl. Volk — Donna Elvira; Frl. Rafter — Donna Anna; Herr Büssel — Leporello; Herr Hermann — Don Octavio.

Bestellungen zu Logen und Sperrsitzen werden im Cassazimmer des Theaters entgegen genommen.

Mehreren Nachfragen zu genügen, zeige ich hierdurch an, daß das Gastspiel des königl. Hofschauspielers Herrn Hendrichs von Berlin in nächster Woche beginnt.

C. Th. L'Arronge.

Sonntag den 17. April

Abonnement suspendu.

Letztes Auftreten des Kaiserlich Königl. Hofopernsängers Herrn Beck von Wien.

Tannhäuser

und

Der Sängerkrieg auf der Wartburg.

Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Wolfram v. Eschenbach — Herr Beck als letzte Gastrolle. Tannhäuser — Herr Kahle. Elisabeth — Fräulein Volk. Landgraf — Herr Büssel.

Die neuen Dekorationen:

1. Die Venusgrotte im Innern des Hörselberges bei Eisenach,
2. Ein Saal auf der Wartburg,
3. Gegend bei der Wartburg,

sind von dem Dekorationsmaler Herrn Hausmann angefertigt.

Die Gruppen der Nymphen im ersten Aufzuge sind von Herrn Stoß arrangirt.

Preise der Plätze: Rangloge, Sperrsitz und Parterreloge 25 Sgr. Parterre 12½ Sgr. Gallerie 5 Sgr.

Wasserstand.

13. April, Morg. 6 Uhr: 12' 4". S.-D.
" " 8 " 12' 6". S.-D.

Fremdenblatt.

Im Europäischen Hof bei Götzen.

Sieber, Inspektor a Aachen.
Maurhoff, Kfm a Aachen.
Parte, Justizrath a Magdeburg.
Kirchelborff, Kfm a Magdeburg.
Zuckschwerdt, Kfm a Magdeburg.
Junge, Institutsdirektor a Frankfurt.
Zaber, Kfm a Witte.
Süßner, Minendirektor a Montignp.
Wulff m. Gem., Kfm a Frankfurt
Burke m. Sohn, Part. a England.
Does, Senator a Bremen.
v. Lingen, Dr. med. a Bremen.

Zum Prinzen von Preußen bei Wittwe E. Schleger.

Weber von Rosenkranz m. Fam. u. Bed., Hof-Jägermeister a Holstein.
Rüdinger, Offizier a Düsseldorf.
Kluge, Kfm a Berlin.
Bolenius, Kfm a Bielefeld.
Pölterhoff m. Frau, Kfm a Mülheim.
Barthels, Commerzienrath a Barmen.
vom Rath m. Bed., Gutsb. a Lauersfort.
Bonge, Kfm a Cöln.
Beckmann, Rent. a Paris.
Schlarp, Kfm a Rotterdam.

Im Cölnischen Hof bei Juppen.

Guittmann, Kfm a Hagen.
Wolff, Kfm a Ballenbar.
Liebrecht, Kfm a Ruhrort.
Stadler, Reg.-Assessor a Düsseldorf.
Haarhaus, Kfm a Münster.
Guthzanger, Kfm a Berlin.

In den drei Reichskronen bei Beeking.

Beck, K. K. Hofopernsänger a Wien.
Kron, herzoglich braunschweig. Hofopernsänger a Braunschweig.
Witsch, Kfm a London.
Fräul. Mondel, a Holland.
Fräul. Pradervand, a Holland.
Lemmink, Part. a Leyden.
Kohlmeyer, Beamter a d. Haag.
Dr. Arenz, a Cleve.
Baron von Lynden, a Hemmer.
Bosse, Kfm a Leipzig.
Haerke, Student a Utrecht.
Obzudnorhowski, Kfm a Cöln.
Herber, Kfm a Bieberich.

Hotel Domhardt.

Effertz m. Fam. u. Bed., Staats-Prokurator a Trier.
Dr. Bayerle, Zahnarzt a Crefeld.
Retke, Kfm a Ruits.
Strömer, Kfm a Cöln.
Oppenheim, Kfm a Mainz.
Kohs, Rent. a Stralau.
Mousquetier, Kfm a Paris.
Dalby, Rent. a Brüssel.
Geissel, Kfm a Carlsruhe.
Levett, Kfm a Hamburg.
Machenhausen, Kfm a Magdeburg.
Spies, Kfm a Aachen.
Stbamer, Kfm a Zittau.
Kämmel, Kfm a Zittau.
Graef, Kfm a Cöln.

Im Römischen Kaiser bei Engels.

Schmahlenberg, Kfm a Oberruhr.
Lep, Kfm a Bodenheim.
Meyer, Kfm a Oldenburg.
Schute, Kfm a Belgien.
Schmitz, Gutsb. a Haus Parr.
Gorges, Kfm a Cöln.
Hoffmann, Kfm a Cöln.
Worgitzky, Kfm a Eibenstock.
Schmitz, Kfm a Rommerskirchen.
Schiff, Kfm a Berlin.
Schütz, Kfm a Hannover.
Lauer, Kfm a Mainz.
Fund, Kfm a Barmen.
Sadee, Kfm a Cöln.

Im Bergischen Hof bei Bender.

Korn, Kfm a Bensberg.
Schlosser, Kfm a Düren.
Schweich, Kfm a Elberfeld.
Dehrner, Kfm a Emmerich.

Redakteur: W. Kaulen in Düsseldorf. — Druck und Verlag der Stahl'schen Buchhandlung (W. Kaulen), Carlsplatz Nr. 1043.